

1962

church documents a-1962.doc

BETRACHTUNG

PROPHET M. D. APOSTEL
LEONHARD FAESCH

BASEL, 1883

BETRACHTUNG

Prophet m. d. Apostel
Leonhard Faesch

Basel, 1883

Psalm 126

„Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden.

Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein. Da wird man sagen unter den Heiden: Der Herr hat Großes an ihnen getan!

Der Herr hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich.

Herr, bringe wieder unsre Gefangenen, wie du die Bäche wiederbringst im Mittagslande.

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.

Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben."

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN APRIL 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

Der Säemann Jesus Christus war ausgegangen in das Ackerfeld der Menschheit und hatte die edle Aussaat des göttlichen Wortes in es hineingestreut. Er war selber das Wort Gottes, der persönliche Offenbarer des Vaters. Alle Seine Worte waren aus Gott.

Wie es nun geschieht zu der Zeit, wenn der Tag mit der Nacht kämpft und diese immer mehr vertreibt, dass Stürme und Wetter ergehen, so ging es auch in der Frühlingszeit der Menschheit, als der göttliche Säemann den Samen des Wortes Gottes auswarf; alle Stürme und Wetter gingen über Ihn und Seine Mitarbeiter und über die, die Sein Wort willig aufnahmen und edle Früchte des geistlichen Lebens und Lichtes trugen. Alle Mächte der Finsternis machten sich gegen sie auf. Verachtung, Verfolgung und der Tod trafen den Meister und Säemann. Unter vielen Tränen musste Er Seine Arbeit vollbringen. Und so mussten es auch Seine Apostel, die Er aussandte, in deren Herz und Mund Er das Wort der Gnade legte. Das bezeugen uns Paulus und Johannes ganz besonders.

Das Wort aus Gott und Christo Jesu war aber lebenskräftig; vom Heiligen Geist erfüllt und durch Ihn wirksam, zeugte und schuf es ganze Gemeinden, christliche Gemeinden, die durch Engel und Priester erbaut, und durch die Apostel und ihre Mitarbeiter in

Eins verbunden wurden. Sie dienten Gott, empfangen von Ihm auch die Gnade und Gabe eines christlichen Familienlebens, liebten die Brüder, beteten für sie und warteten auf den HErrn Jesu, dass Er vom Himmel wiederkomme, zuerst in Wolken verborgen, sie durch Auferweckung und Verklärung des Leibes zu sich zu nehmen und in Seiner heiligsten Gegenwart zu vollenden, um dann mit ihnen wunderbar und herrlich zu erscheinen und Sein Reich auch auf Erden aufzurichten.

Das war das himmlische Zion mit seinen heiligen Ordnungen, Sakramenten und Kräften, von dem der Apostel bezeugt:

„Ihr seid gekommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem!" (Hebr. 12, 22)

Geistlich waren jene Christen frei. Mitten unter der Schar ihrer Verfolger und in der tiefen Finsternis der Gefängnisse konnten sie Gott loben und preisen und in aufrichtiger, heißer Liebe für ihre Feinde beten. Das war ein Lichtstrahl der Freiheit, die der HErr Jesus verkündet hatte, als Er sagte: „So euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei!" (Joh. 8, 36)

Aber es wurde anders. Der Gottesdienst wurde verunreinigt, die Lehre auch; im Wandel und in Sitten verweltlichten viele Christen; die Diener Gottes ließen sich von den Obrigkeiten und Königen oder vom Volk dieser Welt einsetzen; der Heilige Geist schwieg, der Geist der Freiheit der Kinder Gottes verstummte, und nun seufzt die Kirche in einer vielfachen Gefangenschaft.

Als die Israeliten in Babylon gefangengehalten wurden, da gab es Männer, die zu Gott aufblickten. Es war ihnen nicht genug, leiblich versorgt zu sein - Speise, Trank, Wohnung und Kleidung in Babylon zu haben; sie sehnten sich nach dem göttlichen Regiment, nach dem Leben in Gott, nach den schönen Gottesdiensten, in denen der treue Gott Seine heiligende, segnende Gegenwart erweisen konnte. Sie wussten, dass Gott Sein Volk nicht ewig, sondern nur siebenzig Jahre in der Gefangenschaft lassen wollte. Sie sehnten sich nach der Zeit, in der die goldenen und silbernen Gefäße des Tempels nicht mehr auf der Könige Tische im Übermut und in Schwelgerei entweiht würden, sondern in der sie nach dem Tempelberg, nach Zion, zurückgebracht werden könnten, um dort für Gott gefüllt zu werden. Mit Tränen baten sie Gott um Befreiung - und Er erhörte ihre Bitte. Fröhlich konnte das zurückgekehrte Volk im Land der gläubigen Väter Gott dem HERRN dienen.

Auch wir, Geliebte, sind gefangen. Wenn wir auch Freiheit der Gottesdienste haben, so liegt doch viel Not und Trübsal auf uns und auf unseren Brüdern! Wer hat nicht oft Ursache zu trauern und zu weinen? - Die christliche Gesellschaft hat in manchen Beziehungen Gottes Ordnungen und Leben verlassen, und die Zustände sind infolgedessen so geworden, dass Tausende unter einem schweren Druck seufzen und sich nicht frei bewegen können, um Gott zu dienen. In eigenen und in fremden Sünden sind viele gebunden. Überarbeitung (geringe Bezahlung), macht viele Christen schmachten. Sie spüren tief innerlich, dass ihr Zustand eines Kindes Gottes unwürdig ist. Wer kann die Leiden und Seufzer der christlichen Gesellschaft und aller anderen Menschen wegnehmen und heben? Nur des Menschen Sohn. Die kirchlichen Gemeinschaften sind nicht mehr imstande zu helfen. Nur ein Unwissender, mit dem gütigen Ratschluss Gottes Unbekannter, kann so grausam sein, die Menschheit auf die Kirche hinzuweisen. Die Knechte Gottes vermögen wohl da und dort im Kleinen Hilfe zu schaffen, und jedermann soll wünschen, dass diese Hilfe gesegnet sein möge.

Aber die wilden Fluten des Widerchristentums brechen mit Macht herein und richten mitten im Schoß der Christenheit Verderben an. Unsere Hoffnung für das Große und Ganze, für die Nationen der

Erde ruht allein auf der Erscheinung des himmlischen Meisters und HErrn selbst. „Siehe, ich komme bald!“, hat Er gesagt. Begierig nehmen wir dieses Wort Gottes auf, Jesus Christus hat nach Seinem unschuldigen Tod zuerst die Auferstehung Seines heiligen Leibes vom himmlischen Vater geerbt, so dass die Fülle der Gottheit in Ihm, als in einem verklärten Leib, leibhaftig wohnt; und als Er gen Himmel fuhr, hat Er alles vom Vater geerbt, die ganze Herrlichkeitsfülle, die Er bei Seiner Menschwerdung zurückgelassen hatte.

Ihm hat der Vater die Macht gegeben, Seinen Brüdern zu helfen. Und Er will ihnen helfen. Deshalb bereitet der Heilige Geist, der Tröster, die Kirche innerlich vor, dass sie ein ganzes Opfer in der Hand ihres himmlischen Hohenpriesters sei. Deshalb sind alle diese Gottesdienste uns gegeben, die wir in diesen Tagen feiern (und die der HErr uns in Seiner Gnade zu feiern noch gelassen hat). - So wird die Gemeinde der Erstgeborenen bereitet, mit Christus Jesus zu erben, aus Seiner Hand die Auferstehung zu empfangen, und mit all Seinen Gütern als Seine Braut beschenkt zu werden.

Bald sind die Leiden dieser Zeit verschwunden, wie ein vergangener Traum der Erdennacht. Bei Christo Jesu sind wir dann daheim, und Er will uns

zu fröhlichen Zeugen der unzählbaren Liebestaten Gottes an der ganzen Menschheit machen.

Ja, Jesus Christus, der Säemann, der Mann der Schmerzen und der Tränen, wird mit Freuden zuerst die Garbe der Erstlinge Seines Lebens und Seiner Auferstehungskraft einheimsen und in das Allerheiligste einbringen. Und dann wird Er heilige Schnitter aussenden, die ganze Ernte unter Jubelgesang zu Gott holen, damit Gott sei Alles in Allen.